

Du bist mein! (Jes 41,3)

Geistlicher Impuls aus der Ludwigskirche für den 6. Sonntag nach Trinitatis (19.7.2020)

Pfarrerin Dr. Christine Ritter

ANKOMMEN – Gebet nach Psalm 139

Gott, mein Herz und meine Seele liegen offen vor dir.
Du durchschaust mich. Du kennst mich durch und durch.
Du begleitest meinen Alltag,
du siehst, wenn ich sitze oder aufstehe;
du verstehst mich, wenn ich nachdenke oder grüble;
wenn ich unterwegs bin oder irgendwo liege,
um mich auszuruhen: Du begleitest mich.

Nichts, was ich sage, Gott, ist dir unbekannt.
Du umwebst mich mit deiner liebenden Kraft,
du umsorgst mich mit deiner haltenden Hand.
Begreifen kann ich das nicht. Es ist zu wunderbar.

Selbst wenn ich dir aus dem Wege gehen wollte –
Wohin denn?
Hätte ich Flügel und flöge zum Himmel: Da bist du auch!
Würde ich mich eingraben und bei den
Verstorbenen verstecken:
Ich träfe dich an!
Würde ich mit der Sonne im Meer versinken:
Auch dort würde ich dir begegnen.
Könnte ich zaubern und alles dunkel machen:
Dann würdest du in der Dunkelheit aufleuchten.

Ich weiß: Schon vom Mutterleib an bin ich in deiner Obhut.
Ich bin dir so dankbar, dass mein Leben ein Wunder ist,
ein Geschenk aus deiner Hand. Das habe ich begriffen.
Meine Zeit ist bei dir verzeichnet, jeder Augenblick.
Obwohl ich dich, lieber Gott, nicht fasse,
wie ich auch die Tropfen im Meer nicht zählen kann,
weiß ich doch eines genau: Ich bin immer bei dir geborgen.

Du durchschaust mich, lieber Gott, und kennst mich genau.
Komm und überzeug dich, ob ich ehrlich bin.
Zeig mir, wenn mein Leben so nicht in Ordnung ist.
Nimm meine Zeit in deine Hand, bis ich am Ziel bin.

(Peter Spangenberg, vgl. NL 966.3)

AUFNEHMEN – aus Jesaja 43:

Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. (...) So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.
(Jesaja 43, 1-7)

NACHDENKEN – Geistlicher Impuls

„Möge Gott dir sein Erbarmen zeigen, das Licht seiner Gegenwart dich leiten“ – so heißt es in einem Segenslied (Im Gottesdienst hat es der Jugendchor auf Englisch gesungen): eine Bitte, ein Wunsch. Wunsch nach Gottes Zuwendung und Begleitung: *Möge Gottes Geist bei dir sein, mögen seine Engel über dich wachen...* Wer wünscht so? Eine Mutter für ihr Kind vielleicht... Oder der Sohn am Bett der hochbetagten Mutter. Ein guter Wunsch am Morgen, am Abend, am Geburtstag, zu Beginn eines neuen Lebensabschnitts?

Gottes Beisein, seine Begleitung als Wunsch und Bitte für andere, für sich selbst: immer wieder neu hören, damit es nicht in Vergessenheit gerät; damit Angst und Unsicherheit nicht die Oberhand gewinnen. Täglich vielleicht oder zweimal am Tag wie das Zähne Putzen. Stärkung für die Seele wie eine Mahlzeit. Wunsch, Bitte, Vergewisserung, Zuspruch: Segen. Segen kommt von „signare“ – die Zugehörigkeit bezeichnen, mit einem Zeichen versehen. Oder auch: Gutes sagen, benedicere – die Benediktion.

Gott bei mir, bei dir – mit uns unterwegs auf dem Weg durch die Zeiten. So hat es auch das Volk Israel erbeten und gewünscht. So hat es das Volk Israel gehört – aus dem Mund des Propheten Jesaja: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. (...) So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir.* (Jes 43,1-5 in Auszügen)

Das hat ihnen geholfen, die Widrigkeiten zu überstehen, die schweren Zeiten auszuhalten. Kraft zu haben für den Neuanfang nach Zerstörung und Vertreibung. Denn es war noch lange nicht „alles gut“. Wer Krisen durchlebt, braucht meist einen langen Atem. Auch wenn das Schlimmste überstanden ist, ist noch längst nicht alles vorbei. Anders ist es als vorher: Das zu begreifen, es anzunehmen, braucht viel Kraft und Energie. Zu überlegen: Wie kann es jetzt, unter den veränderten Bedingungen weitergehen?

Ob Pandemie oder persönlicher Schicksalsschlag: Gutes wünschen und erhoffen, von Gott erbitten und sich zusprechen lassen – wir brauchen das und wir hören es heute neu; gesungen und gesprochen, mit alten und neuen Worten, biblischen und eigenen.

Gottes Segensstrom fließt weiter. Sein überfließender Segen breitet sich aus. Es ist genug da, auch für die, die später kommen: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

Was nimmt die Furcht? Dass mich einer kennt. Ich gehe nicht unter – weder in den Wasserfluten noch in der anonymen Masse. Ich bin mehr als eine Zahl in der Statistik, ein „Fall“ bei den Behörden oder eine Antragsnummer. Erkannt, auch hinter der Maske. Und was die unsichtbaren Masken betrifft – die kann ich fallen lassen.

Beim Namen gerufen von einem, der mich kennt, zu dem ich gehöre: ein Unikat, handsigniert, gesegnet: *Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!* Welch Zuspruch, auch in unsicheren Zeiten!

Der Vers aus dem Jesajabuch ist ein beliebter Taufspruch. Am 6. Sonntag nach Trinitatis denken wir besonders an die Taufe – in diesem Jahr in kleinerer Runde als sonst, wenn wir die frisch Getauften mit ihren Familien einladen, wenn hier viele Kerzen brennen und Wasser im Taufbecken erinnert und vergegenwärtigt: „Du bist getauft, Jesus Christus stellt dich ins Leben.“ Erinnerung an die Taufe: Vergewisserung, Zuspruch: von Gott gekannt, beim Namen gerufen. Zu ihm gehöre ich. Das geht mit Wasser und ohne. Es geht heute und an allen Tagen.

Martin Luther hat gesagt, er brauche das jeden Tag, dieses Erinnern: „In die Taufe hineinkriechen“, hat er es in seiner anschaulichen Sprache genannt und: „den alten Adam ersäufen“.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. So feiern wir unsere Gottesdienste. Dieses Votum zu Beginn erinnert an den, in dessen Namen wir zusammenkommen. Und nicht nur das. Es erinnert uns damit an die Taufe.

Martin Luther hat sich bekreuzigt: Zeichen für den, zu dem er gehört. Und er hat dazu ermutigt, das immer wieder zu tun. Diese Geste ist bei uns Evangelischen in den Hintergrund getreten. Aber warum eigentlich nicht – sich leibhaftig erinnern und so vergegenwärtigen? Ich gehöre zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Mit der Hand unterstreiche ich, vollziehe ich körperlich, woran ich mich halte: Der dreieine Gott kennt mich und ruft mich beim Namen. Unter seinem Segen gehe ich meinen Weg.

Segen, er ist kein magischer Schutz – weder vor Corona noch vor anderen Widrigkeiten des Lebens. Doch es ist Gottes Zuspruch: *Fürchte dich nicht!*

Segen empfangen und dann mitnehmen auf den Weg durch die Woche – so gehen wir auch heute. Amen

BETEN FÜREINANDER UND FÜR DIE WELT

Gott, um deinen Segen bitten wir:

Sei uns nahe, begleite uns und hab ein gutes Wort für uns.

Wir bitten dich, sei für alle Menschen da, die sich in dieser schwierigen Zeit um Verwandte und Freunde sorgen. Gib ihnen Kraft und steh ihnen zur Seite.

Wir bitten dich für alle, die sich einsam fühlen in diesen Tagen.
Schicke ihnen Menschen, die für sie da sind.

Wir bitten dich um Kraft für die kommende Zeit.
Hilf uns aufeinander zu achten und Rücksicht zu nehmen.
Schenke uns Geduld und gute Erholung in den Ferien.

Wir bitten dich, lass Frieden werden auf der Welt.
Gib, dass wir Menschen freundlich und offen zueinander sind
und uns nicht durch Streit und Krieg gegenseitig verletzen.

Gott, du gehst die Wege unseres Lebens mit uns.
Gib den Kinder und Jugendlichen Mut und Zuversicht für alle Herausforderungen in dieser Zeit.
Stelle ihnen Menschen an die Seite, die ein offenes Ohr für sie haben und ein weites Herz.

In Jesus Christus bist du uns nahe und an unserer Seite.

Mit seinen Worten beten wir:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

WEITERGEHEN – Wochenspruch und Segen

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!
(Jesaja 43,1)

Es segne und behüte uns der barmherzige und liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen